

# Dem Job auf die Sprünge helfen

Jasmin Meyer, Frauke Siebert und Werner König haben es geschafft: Sie arbeiten trotz unterschiedlicher körperlicher Beeinträchtigungen an einem Arbeitsplatz, der sie ausfüllt. Mit Unterstützung des Integrationsfachdienstes Bremen war der Weg dahin einfacher als anfangs gedacht.

Von Uta Albrecht

## Ein Fall für die Vermittlung ...

Jeden Morgen wird Jasmin Meyer (Name geändert) von einem Fahrdienst zu ihrem neuen Arbeitsplatz gefahren. Sie arbeitet seit einiger Zeit im Stationsbüro eines Seniorenheims. Dass Jasmin Meyer normal einer Berufstätigkeit nachgehen kann, war nicht selbstverständlich. Die körperbehinderte junge Frau ist auf den Rollstuhl angewiesen und benötigt auch während der Arbeitszeit pflegerische Unterstützung. Ihren Arbeitsplatz verdankt sie der Initiative des Integrationsfachdienstes Bremen (IFD).

Nach dem ersten Beratungsgespräch mit der Betroffenen erfolgte die Zustimmung der Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales (BAGIS), dass der IFD die junge Frau weiter betreuen kann. Danach erarbeitete die zuständige Integrationsfachkraft gemeinsam mit der Jobsuchenden ein ausführliches Neigungs- und Fähigkeitsprofil. Da die junge Frau zwar eine kaufmännische Ausbildung, aber keine Berufserfahrung hatte, suchte sie zunächst mithilfe der Fachkraft einen Praktikumsplatz. Ein Seniorenheim mit rollstuhlge-rechter Ausstattung zeigte Interesse an Jasmin Meyer und konnte auch einen ambulanten Pflegedienst vermitteln. Während ihrer Arbeit kümmerte sich die Kauffrau nicht nur um anfallende Tätigkeiten im Stationsbüro, sondern sie hatte auch ein offenes Ohr für die Heimbewohner. So organisierte sie zum Beispiel die Reparatur von Rollstühlen und zeigte insgesamt ein großes Organisations- und Kommunikationstalent.

## PORTRAIT Der IFD Bremen

Der Integrationsfachdienst Bremen macht sich dafür stark, dass Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt teilhaben können. Er feierte Ende 2008 sein zehnjähriges Bestehen. Das Angebot entwickelte sich aus drei ursprünglich eigenständigen Fachdiensten: dem Psychosozialen Fachdienst, dem Fachdienst Berufsbegleitung für Hörgeschädigte und dem Integrationsfachdienst, der als Modellprojekt im Jahr 1998 entstand. Passend dazu entstanden die Fachbereiche „Vermittlung“, „Berufsbegleitung“ sowie der Fachbereich für Hörgeschädigte. Im Jahr 2004 gründeten die Vereine Bremer Werkgemeinschaft, Landesverband der Gehörlosen Bremen und der Martinsclub Bremen die gemeinnützige Integrationsfachdienst Bremen

GmbH als Träger des IFD. Auftraggeber des Fachdienstes sind das Integrationsamt, die Agentur für Arbeit, die BAGIS, die Deutsche Rentenversicherung und weitere Rehabilitations- und Unfallversicherungsträger. Die Arbeit wird zum überwiegenden Teil aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziert.

Der Integrationsfachdienst sucht aktiv nach weiteren sinnvollen Unterstützungsmöglichkeiten. Er vernetzt sich bundesweit und erweitert ständig die Dienstleistungen. Ein Beispiel dafür ist „Job-Coach“ – die Assistenz am Arbeitsplatz.

Kontakt  
Integrationsfachdienst Bremen  
Waller Heerstraße 105, 28219 Bremen  
Telefon: 0421 / 27752-00  
Internet: [www.ifd-bremen.de](http://www.ifd-bremen.de)

Das beeindruckte den Arbeitgeber. Zum näheren Kennenlernen – auch mit den neu benötigten Hilfsmitteln – stellte er Jasmin Meyer zunächst befristet ein. Mittlerweile hat sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Zusätzlich zu den Lohnkostenzuschüssen ermöglichte die BAGIS eine behindertengerechte Ausstattung des PC-Arbeitsplatzes sowie eine individuelle EDV-Schulung.

## Wenn der Berufsweg Begleitung braucht ...

Für Frauke Siebert (Name geändert) hat sie sich nach der Diagnose „Multiple Skle-

rose“ viel verändert: Sie schwankt beim Gehen und es strengt sie an, den ganzen Tag konzentriert zu arbeiten. Als Sachbearbeiterin im Servicebereich muss sie auch in Stresssituationen die Ruhe bewahren. In der Folgezeit machte sie während ihrer Arbeit vermehrt Fehler, die im KollegInnenkreis für Unruhe sorgten. Ihre Ärztin hatte ihr deshalb empfohlen, mit dem Integrationsfachdienst, Fachbereich „Berufsbegleitung“, Kontakt aufzunehmen.

Frauke Siebert ließ sich durch den IFD umfangreich beraten. Vor Ort ging sie gemeinsam mit der Integrationsfachkraft ih-

ren Arbeitsalltag durch. Einiges hat sich seitdem verändert: So steht der Schreibtisch nun nicht mehr „an vorderster Front“ und Frauke Siebert kann sich zeitweise in einen hinteren Raum zurückziehen, um dort ungestört zu arbeiten. Im Gespräch mit dem Arbeitgeber erläuterte sie die gesundheitlichen Einschränkungen. Nun wissen die Kollegen Bescheid und können ihre Gangstörungen richtig einordnen. Im Laufe des eineinhalbjährigen Beratungsprozesses gewann sie den Spaß an ihrer Tätigkeit zurück. Als sich ihr Gesundheitszustand weiter verschlechterte, stand ihr eine Fachkraft des IFD zur Seite, um eine Teilrente zu beantragen. Eine heikle Sache, denn bei einer Ablehnung wäre die Sachbearbeiterin sofort verrentet worden. Heute arbeitet Frauke Siebert täglich nur noch vier Stunden und ist trotzdem finanziell abgesichert.



Ein volles Haus bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen des IFD Bremen am 28.10.2008

### Ganz Ohr für Hörgeschädigte ...

Werner König (Name geändert) hat eine starke Hör- und Sehschädigung. Der Arbeitsplatz des 50-jährigen Mannes war akut gefährdet, denn die Kommunikation im Betrieb klappte nicht reibungslos. Als Servicemitarbeiter musste Werner König unter hohem Zeitdruck sorgfältig und oft auf Zuruf arbeiten. Da er seine Kollegen aber in vielen Fällen nicht verstand, passierten Fehler. Der Vorgesetzte beschwerte sich über mangelnde Konzentration. Das Verhältnis zu den Kollegen war ebenfalls getrübt, weil sie die Korrekturen übernehmen mussten. Letztlich drohte die Kündigung.

Durch eine umfassende Beratung beim IFD entspannte sich die Lage. Deutlich wurde, dass Werner König noch immer an der Kündigung seines alten Jobs als Maschinist knabberte. 30 Jahre lang arbeitete er in einer stabilen sozialen Umgebung mit wiederholenden und gleichbleibenden Arbeitsabläufen. Nach der betriebsbedingten Kündigung fiel er in ein Loch und zweifelte an sich und seinen Fähigkeiten. Als er ein Jahr später in den neuen Job einstieg, machten ihm das fehlende Selbstbewusstsein und Versagensängste zu schaffen. In der eineinhalbjährigen Beratung wurde dies mit ihm und auch dem Arbeitgeber besprochen. Daneben erhielt Werner König leistungsstärkere Hörgeräte sowie ein



Persönlich, vertraulich und breit gefächert - die Beratung beim Integrationsfachdienst Bremen

Hörtraining. Die betrieblichen Abläufe wurden etwas anders strukturiert und Teilaufgaben entfielen. Psychosoziale Gespräche halfen ihm, die Beeinträchtigung nicht mehr als „peinlich“ zu erleben. Heute hat sich das Arbeitsklima gewandelt und er versteht sich mit den Kollegen gut. Mit der geringeren Fehlerzahl ist auch das Selbstwertgefühl des 50-Jährigen gestiegen. Jetzt ist sein Arbeitsplatz wieder sicher und er ist im Betrieb voll integriert.

**Eva Klobus** ist Geschäftsführerin des IFD Bremen



**Kontakt und nähere Informationen**  
 Eva Klobus - Integrationsfachdienst Bremen  
 Waller Heerstraße 105, 28219 Bremen  
 Telefon: 0421-27752-00  
 Internet: [www.ifd-bremen.de](http://www.ifd-bremen.de)